

# Röttenbacher-Grabstein auf dem Ansbacher Stadtfriedhof saniert

von

Alexander Biernoth

Der Grabstein für Hans Adolf Röttenbacher ist saniert und wieder auf dem Grab des Komponisten aufgerichtet worden: Die Bürgerinitiative Ansbacher Parteiloser (BAP) hatte auf Anregung ihres Mitglieds Max Alfred Meyer die Sanierung des Grabsteins, der stark verwittert war, vorangetrieben und auch bezahlt. Der Grabstein wurde erst viele Jahrzehnte nach dem Tod Röttenbachers Anfang der 1980er Jahre nach Entwürfen des Ansbacher Steinmetzen Roland Vogel geschaffen. Sein Sohn Reinhard hat den Grabstein, der aus dem porösen Kalkstein Travertin geschaffen ist, nun gereinigt und die Inschrift aufgefrischt. Die Kosten für die Instandsetzung beliefen sich auf rund 500 Euro, so Max Alfred Meyer.

Hans Adolf Röttenbacher wurde am 22. Februar 1915 in Ansbach geboren und legte das Abitur am Gymnasium Carolinum ab. In den Jahren 1935 bis 1939 studierte er in Erlangen und wechselte später an das Münchner Musikkonservatorium. Nur kurz konnte er als Klavierpädagoge arbeiten, ehe er zur Wehrmacht eingezogen wurde. 1946 kehrte er aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück und versuchte, als Klavierlehrer wieder Fuß zu fassen. Er komponierte viel und trachtete danach, sich als Konzertpianist einen Namen zu machen. Am 2. September 1953 verstarb Hans Röttenbacher in München und wurde auf dem Ansbacher Stadtfriedhof beigesetzt.

Seine Ehefrau Thekla Weissenberg ließ Anfang der 1980er Jahre schließlich zusammen mit Erwin Fricke für ihren verstorbenen Mann einen Grabstein setzen, der eine stilisierte Stimmgabel darstellen soll. Auf der einen Seite sind der Name und die Lebensdaten des Komponisten eingemeißelt, und auf der anderen Seite steht ein kurzes nachdenkliches Gedicht Röttenbachers, das er am 19. Juli 1947 verfaßt hat: „Wenn die stillen Dinge in uns reifen, können wir so vieles plötzlich tun – Ungeahntes läßt sich liebend zart umgreifen und wir gehn in weite Räume, wenn wir ruhn.“

1958 benannte die Stadt Ansbach eine Straße im sogenannten „Musikerviertel“ im Osten der Stadt am Kammerforster Berg nach Hans Röttenbacher. Viele der unveröffentlichten Kompositionen Röttenbachers liegen im Ansbacher Stadtarchiv, wie Archivar Werner Bürger berichtete. Zum 60. Todestag von Hans Röttenbacher am 2. September 2013 und zum 100. Geburtstag am 22. Februar 2015 will Max Alfred Meyer, der den Künstler noch selbst kennenlernen durfte, in Ansbach Konzertabende mit Kompositionen des Künstlers organisieren. Ansbachs Bürgermeister Hannes Hüttiger lobte das Engagement Meyers für einen bedeutenden Ansbacher, der, wie er sagte, in Vergessenheit geraten sei.



Abb.: Der renovierte Grabstein Hans Röttenbachers bei der Wiederaufstellung.